

Basel sorgt vor – Schutzmassnahmen gegen mögliche Folgen des Klimawandels

Autor(en): Dominique Spirgi

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2011

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b0e9d4d8-d8d4-4472-a458-1d1fa0d20bde>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Ob dannzumal Sandsäcke noch helfen?

Basel sorgt vor – Schutzmassnahmen gegen mögliche Folgen des Klimawandels

Keine katastrophalen Sturmschäden, keine dauerhaften Überschwemmungen, keine Seuchen: Aus egoistischer Warte heraus betrachtet kann man in Basel relativ beruhigt in die Zukunft blicken – der globale Klimawandel wird für den Kanton nicht allzu gravierende direkte Konsequenzen haben. Dies geht aus dem Bericht über die Folgen des Klimawandels im Kanton Basel-Stadt hervor, der im Sommer 2011 veröffentlicht wurde. Die Erwärmung um durchschnittlich drei Grad im Sommer und zwei Grad im restlichen Jahr ist einigermaßen verkraftbar. Dennoch führt der fast hundertzwanzig Seiten umfassende Bericht vorsorgliche Massnahmen auf.

So stellt für die Bausubstanz und Infrastruktur Hagelschlag die grösste Gefahr dar; Sturmwind und Hochwasser werden als weniger zerstörerisch eingestuft. Kritisch könnte es bei andauernden Niederschlägen laut Bericht allenfalls beim Birsigtunnel werden, der wegen des Einbaus der Fernwärmehauptleitung und der Korrektur des Einlaufbauwerks bei der Heuwaage bei Hochwasser nicht über genügend Platz verfügt. Die vorgeschlagene Verlegung der Fernwärmeleitung und die Vergrösserung des Durchflusses bei der Munimattbrücke dürften rund zwanzig Millionen Franken kosten.

Weniger einfach in den Griff zu bekommen sind wohl die Folgen der Erwärmung und zusätzlichen Verschmutzung des Rheins (und anderer Fliessgewässer). Denn steigende Temperaturen beeinträchtigen massiv die Gewässerökologie. Nun lässt sich gegen die Klimaerwärmung nicht viel unternehmen; der Bericht warnt aber vor einer möglichen Verschärfung der Situation durch die gewerbliche und industrielle Nutzung des (bereits zu warmen) Rheinwassers zu Kühlzwecken. Als problematisch wird zudem der Umstand eingestuft, dass die Schadstoffkonzentration im Rhein die Grenzwerte überschreiten könnte, wenn die Verschmutzungsüberreste aus den Kläranlagen bei niedrigem Wasserstand nicht mehr genügend verdünnt werden. Dazu kommt, dass die Rheinschifffahrt bei niedrigem Wasserstand stark eingeschränkt würde.

Alles in allem ist der Handlungsspielraum von Basel-Stadt natürlich beschränkt. Ob sich zum Beispiel die Temperatur des Rheins durch die gewerbliche Kühlwassernutzung übermässig erhöht, hängt nur beschränkt von den Firmen auf Kantonsgebiet ab. Erst recht gilt dies für die katastrophalen Folgen, welche die Klimaerwärmung andernorts auf der Welt zeitigen wird und die auch Basel nicht unberührt lassen werden.